

# Stimme der Sans-Papiers

Voz de los indocumentados / Voix des Sans-Papiers

Die Zeitung der Anlaufstelle für Sans-Papiers und der Union der ArbeiterInnen ohne geregelten Aufenthalt.

kein
mensch
ist
illegal

Basel / Sept. / 2007 / Ausgabe Nr.6.

## Basel will Arbeitsbewilligungen für Hausangestellte

Immer mehr Familien sind auf externe Haushaltsarbeit angewiesen. Auf etwa 100'000 Stunden pro Woche schätzt die Sektoranalyse der Gewerkschaft IGA das wöchentliche Arbeitsvolumen allein für den Kanton Basel-Stadt. Etwa 40 % dieser Arbeit geschieht irregulär, oft weil die Hausangestellte aus dem falschen Land kommt und daher in der Schweiz keine Arbeitsbewilligung erhalten kann. Nach Abschluss der Sektoranalyse sucht die Gewerkschaft IGA nun das Gespräch mit Vertreter/innen von Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft.

*«Als Regierungsmitglied kann man nicht die Botschaft aussenden: Ja, es gibt eine rechtsfreie Zone, ja es gibt die Sans-Papiers, wir brauchen sie, aber wir legalisieren sie nicht. Das geht gegen meine innersten Überzeugungen.»*

**Martine Brunshwig Graf,  
ehem. Regierungsrätin, Genf**

weiter auf Seite 2

## Projekt Patenschaften für Sans-Papiers – Wir suchen PatInnen!

Seit Ende April 05 organisieren sich Sans-Papiers, welche in der Region Basel leben und arbeiten, in der Union der ArbeiterInnen ohne geregelten Aufenthalt. Bis heute haben sich ungefähr 70 Betroffene und ihre Familien eingeschrieben. Viele von ihnen leben schon seit Jahren in Basel und verdienen sich meist als Hausangestellte (putzen, Kinderbetreuung) und Bauarbeiter unter prekären Bedingungen ihren Lebensunterhalt.

Jede in der Union der ArbeiterInnen ohne geregelten Aufenthalt eingeschriebene Person, Paar oder Familie kann in eine „Solidar- und Schutzpartnerschaft“ mit einer konkreten Einzelperson aus den unterstützenden Organisationen treten. Die PartnerInnen mit Bewilligung hätten eine Beobachtungsfunktion, ähnlich MenschenrechtsbeobachterInnen. Das Signal an die Behörden, insbesondere Migrationsämter, wäre folgendes: „Hände Weg!“ und „Stopp Willkür“. Zudem ginge es darum, mehr Schnittstellen zwischen der „Welt der Sans-Papiers“ und jener der legalen EinwohnerInnen zu schaffen. Dies als wichtige Voraussetzung für künftige breitere Widerstandskaktionen gegen Wegweisungen und Ausschaffungen. Die Regeln, die beide Seiten respektieren sollten, werden in einer Charta festgehalten.

Wir suchen dringend weitere PatInnen. Bis anhin bestehen über 20 Patenschaften. Viele Sans-Papiers wären froh um eine/n PatIn.

**Gerne senden wir weitere Informationen. Bei Interesse bitte melden unter: Anlaufstelle für Sans-Papiers, Rebgasse 1, 4058 Basel oder [anlaufstellebasel@gmx.ch](mailto:anlaufstellebasel@gmx.ch)**



# Stimme der Sans-Papiers

Voz de los indocumentados / Voix des Sans-Papiers

Gesetze spiegeln die Werte einer Gesellschaft sowie die politische Kraft ihrer verschiedenen Interessengruppen. Zum Beispiel die Frage, in welchen Branchen Arbeitskräfte aller Länder legal arbeiten dürfen. Für Forschung und Sexgewerbe konnten Lösungen gefunden werden. Auch das Baugewerbe und der Tourismus haben es immer wieder geschafft, auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene gesetzliche Regelungen durchzubringen. Für die Haus- und Betreuungsarbeit in Privathaushalten hat sich bisher noch keine Lobby stark gemacht... die Initiative der IGA will das ändern:

Basel will Arbeitsbewilligungen für Hausangestellte! Der heutige Zustand ist für die geschätzten 1'320 SansPapiers-Hausangestellten und ihre Familien eine menschliche Katastrophe. Die Leser/innen der „Stimme der Sans-Papiers“ wissen das. Gleichzeitig ist der Zustand für unsere Gesellschaft ein wirtschaftlicher Skandal:

Millionen Franken an Steuereinnahmen und Sozialversicherungsabgaben gehen der Volkswirtschaft verloren. Einfach weil es so kompliziert ist, eine nachhaltige Lösung aus dem rechtsfreien Raum zu finden? Weil man mit der Situation bequem leben kann? Weil man vielleicht sogar von ihr profitiert?

Aber wer profitiert hier eigentlich? Die Vorstellung von den bösen Ausbeuter-Arbeitgebern ist im Falle der Hausangestellten längst nicht immer zutreffend. Viele wünschen sich, sie könnten ihre Angestellte legal anstellen. Es ist ein unangenehmes Gefühl zu wissen, dass die Person, welche einem das Haus putzt, die Kinder hütet oder Kranke betreut, jeden Moment verhaftet und ausgewiesen werden könnte. Und natürlich wissen sie, dass sie sich mit der Anstellung einer Sans-Papiers-Hausangestellten strafbar machen. Dabei haben die Familien oft keine Wahl. Sie sind auf externe Dienstleistungen angewiesen, um selber den Anforderungen der heutigen Arbeitsgesellschaft entsprechen zu können. Die IGA hofft daher auch auf die Unterstützung von Arbeitgeber/innen im Kampf für Arbeitsbewilligungen.

Einen Punkt darf man allerdings nicht übersehen: Arbeitsbewilligungen allein lösen das Problem nicht! Zwar ist die Nachfrage grösser als das Angebot.



Aber der Grund dazu ist nur zu einem Teil in den fehlenden Bewilligungen zu sehen. Der andere wichtige Grund sind die prekären Arbeitsverhältnisse. Eine Befragung von 60 Sans-Papiers-Hausangestellten im 2004 hat ergeben, dass diese bei durchschnittlich fünf Arbeitgebern durchschnittlich 22,5 h arbeiten, zu einem Lohn von durchschnittlich Fr. 19.50 pro Stunde.

Stellen Sie sich vor, diese Hausangestellten hätten nun eine Bewilligung:

Fünf Arbeitgeber zu haben bedeutet nicht nur höchste Anforderungen an Flexibilität, sondern auch hoher administrativer Aufwand (denken sie nur an die Steuerklärung) und minimale soziale Sicherheit (dass man im Alter auf staatliche Ergänzungsleistungen angewiesen sein wird, ist quasi vorprogrammiert). Nicht zuletzt bliebe von einem Stundenlohn von Fr. 19.50 nach Abzug der Steuern und der Sozialversicherungen erbärmlich wenig übrig. Hier müssen nach dem Grundsatz „flexibel und fair“ neue Rahmenbedingungen ausgehandelt werden, z.B. im Rahmen des kantonalen NAV (Normalarbeitsvertrag). Die Studie der IGA geht auch dieser Frage nach. Gemeinsam mit Hausangestellten mit und ohne Papiere

wurden Vorschläge formuliert.

So können Sie die Kampagne „Basel will Bewilligungen für Hausangestellte“ unterstützen:

- Bestellen Sie die Sektoranalyse „Externe Haushaltarbeit im Kanton Basel-Stadt“
- Veröffentlichen Sie Ihre Unterstützung der Kampagne mit einer kurzen persönlichen Aussage.

IGA Interprofessionelle Gewerkschaft der ArbeiterInnen. Oetlingerstrasse 74, 4057 Basel, Tel. 061 681 92 91, e-mail: [iga@viavia.ch](mailto:iga@viavia.ch) Internet: [www.viavia.ch/iga](http://www.viavia.ch/iga)

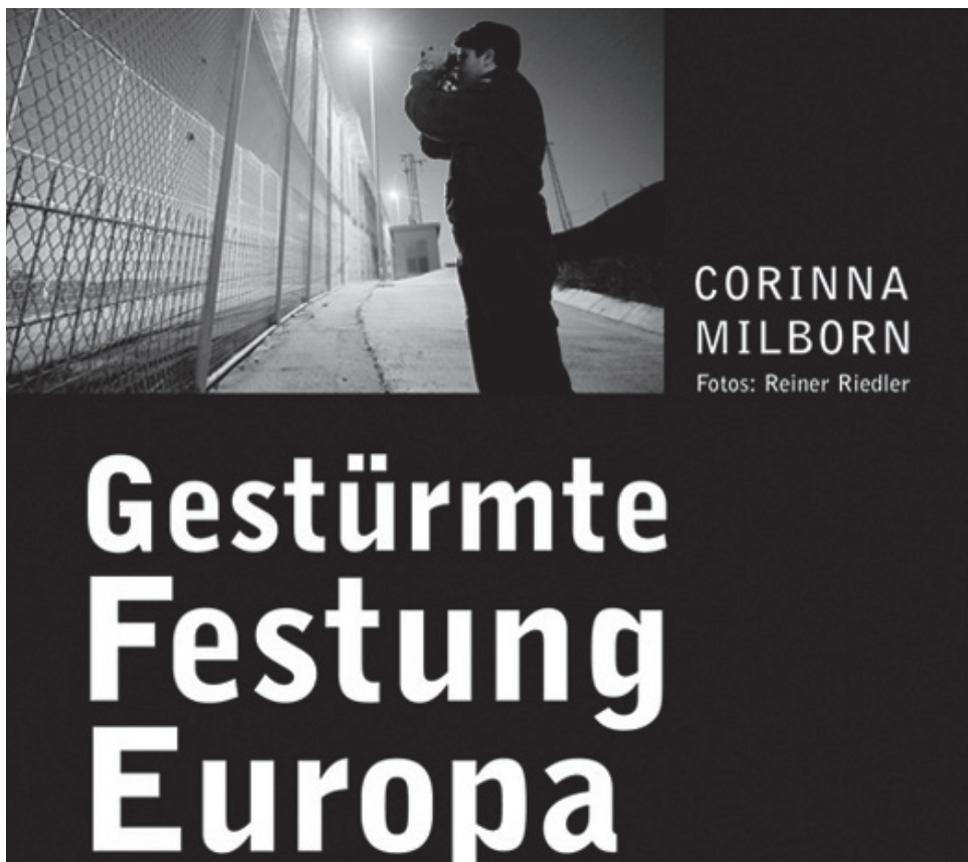
Text von Claudia Studer

## Gestürmte Festung Europa – ein Blick über die Schweiz hinaus

Das Mittelmeer war während Jahrtausenden eine Verbindungsstrasse für Ideen, Waren, Religionen und einen regen Austausch unter verschiedenen Kulturen und Sprachen. Heute ist es zu einer Grenze geworden, welche zwei Welten, den Süden und den Norden, voneinander scheidet, eine Grenze mit einem Unterschied an Wohlstand und Lebensqualität, wie es ihn sonst nirgends, nicht einmal am Rio Grande zwischen den USA und Mexiko, gibt. Und für viele Afrikanerinnen und Afrikaner ist das Mittelmeer auch diesen Sommer wieder zur Todesfalle geworden. In Nordafrika warten Hunderttausende von Menschen auf eine Gelegenheit, in Booten das Meer nach Europa zu überqueren und sie sind bereit, dafür ihr Leben zu riskieren. Und beinahe täglich werden auch in diesem Sommer auf den Kanarischen Inseln und in Südspanien erschöpfte Menschen von Touristen gefunden, welche die Überfahrt geschafft haben.

Die Politik reagiert auf diese explosive Situation mit dem Ausbau der Festung Europa. Mit Stacheldraht und Maschinengewehren bei den spanischen Exklaven Ceuta und Mellila an der nordafrikanischen Küste, mit von der EU finanzierten Patrouillenbooten und einer Aufrüstung der Polizeikräfte im Mittelmeer, mit Rückschaffungsabkommen mit afrikanischen Ländern und mit einer Verschärfung der Praxis der Anerkennung von Flüchtlingen und der Regularisierung von Sans-Papiers in den verschiedenen Ländern Europas. Etwa 50'000 Menschen sollen pro Jahr das Mittelmeer überquert haben. Dieses Jahr sollen es erstmals weniger sein auf Grund von verschärften Kontrollen und brutalen Abwehrmassnahmen. Das Schlimmste für einen jungen Mann ist die sofortige Rückschaffung in seine Heimat, wenn ein ganzes Dorf für seine Überfahrt bis 4000 Euro zusammengespart hat. Diejenigen, die im Mittelmeer ertrunken sind, hat schon gar niemand gezählt.

In Buch: „Gestürmte Festung Europa. Einwanderung zwischen Stacheldraht und Ghetto. Ein Schwarzbuch“, Styria Verlag, Wien 2006, berichtet Corinna Milborn von den Brennpunkten dieser Entwicklung: Von den Geschehnissen am über vier Meter hohen Doppel-Grenzzaun in Ceuta und Mellila, von den täglichen Dramen am Mittelmeer, vom Leben und der Arbeit



der Sans-Papiers in den Treibhäusern in Plastikmeer von Almeria in Südspanien, von Lagern und Gefängnissen für Asylsuchende am Beispiel Österreichs, von den Frauen und den Aufständen in den Ghettos in den Vorstädten von Paris, vom Terror gegen islamische Flüchtlinge in London, aber auch vom Elend der Menschen in der Sahelzone, wo junge Männer die Pflicht haben, trotz aller Abschreckung und aller Risiken, den Weg in den Norden anzutreten.

Die europäischen Ländern, so Corinne Milborn, sind in den letzten Jahren blindlings in die Wirklichkeit von Einwanderungsgesellschaften gestolpert. Die Pro-

bleme, die sich daraus ergeben, werden nicht gelöst, sondern verdrängt, individualisiert, auf die Einwanderer projiziert. Mit den unwillkommenen „Ausländern“ glaubt man auch die Probleme wieder abschieben zu können. Rechte und rechtsextreme Politiker wie Sarkozy und Blocher, profitieren von der Verunsicherung und nutzen die Situation für eine Stabilisierung der Herrschaft unserer Oligarchien in Europa. Statt die Probleme anzugehen wird täglich an der Festung Europa gebaut, eine Festung allerdings auf einem Pulverfass. Dennoch gilt: Nie ist es zu spät für Aufklärung, für Widerstand und die Durchsetzung angemessener Lösungen.

Die Autorin Corinne Milborn ist Journalistin in Wien, Chefredakteurin der Menschenrechtszeitschrift „liga“ und politische Redakteurin beim Nachrichtenmagazin „Format“. Sie schreibt seit längerem zu den Themen Migration, Integration, Globalisierung und Menschenrechte. Ihre Website lautet: [www.milborn.net](http://www.milborn.net). Das Buch ist ausgestattet mit tollen Photographien von Reiner Riedler, einem Fotografen, ebenfalls aus Wien. Auf der Website [www.festungeuropa.com](http://www.festungeuropa.com) findet Ihr Kommentare und Ergänzungen von LeserInnen zum empfohlenen Buch und ebenfalls die Fotos von Reiner Riedler.

hsc. 17.8.2007  
Text von Hans Schöpfi  
für Sans-Papiers Bulletin

## Walk-in clinic

Die medizinische Poliklinik offeriert neu eine niederschwellige Gesundheitsversorgung, die gezielt auf die Bedürfnisse von Sans-Papiers und anderen sozialen Gruppen mit erschwerem Zugang zum Gesundheitssystem eingeht. Die Institution versorgt in Basel lebende Menschen, welche durch die Maschen des medizinischen Netzes fallen. Die Sprechstunde findet statt in den Räumlichkeiten der medizinischen Poliklinik im Universitätsspital Basel. Bei Bedarf werden professionelle Übersetzer organisiert.

Patienten die keine Krankenversicherung haben, empfehlen wir, eine Krankenkasse abzuschliessen. Unter Umständen kann eine Prämienverbilligung beim Amt für Sozialbeiträge beantragt werden. Diejenigen, die keine Krankenkasse haben, aber über finanzielle

Mittel verfügen, müssen ein Depot hinterlassen. In Härtefällen können gewisse Kosten auch aus einem Sozialfonds übernommen werden. Reguläre Patienten können entweder einen Termin telefonisch vereinbaren (unter Telefon 0612655005) oder sich jeweils am Donnerstag zwischen 15 und 18 Uhr in der Medizinischen Poliklinik anmelden. Die Anonymität ist gewährleistet. Die Patienten müssen sich keine Sorgen über Zusammenarbeit mit der Fremdenpolizei machen.

Bericht von Julien Mettler



## Ohne uns geht Nichts

### Zweite Landsgemeinde in Bern,

8. September 2007 im Mappomondo  
zu folgenden Themen:

1. Angriffe auf die Rechte der MigrantInnen und die Verbindung zu den Angriffen auf die sozialen Rechte aller.
2. Situation an den Grenzen Europas. Reflexionen über eine andere mögliche Migrationspolitik.
3. Arbeitsgruppen zur Planung einer breit abgestützten schweizweiten Aktionswoche im Herbst 2008

Anmeldung an:

**landsgemeinde@sosf.ch**

**Solidarite sans frontiers,**

**Neuengasse 8**

**3011 Bern, Tel 031 311 07 81**

## DIE ZEITUNG DER ANLAUFSTELLE FÜR SANS-PAPIERS EIN PROJEKT VON:

- Komitee Sans-Papiers Nordwestschweiz
- Solidaritätsnetz für Menschen ohne geregelten Aufenthalt Basel
- Demokratische JuristInnen (DJS)
- Interprofessionelle Gewerkschaft (IGA)
- Comité européen pour la défense des réfugiés et immigrés C.E.D.R.I.
- unterstützt durch: fondia, Stiftung zur Förderung der Gemeindediakonie im Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund
- Gewerkschaft Erziehung (GE)

Ort / Kontakt:

Gewerkschaftshaus, Rebgasse 1, 4058  
Basel

061 681 56 10

anlaufstellebasel@gmx.ch

www.sans-papiers-basel.ch

Postkonto: 40-224072-2

**Öffnungszeiten** der Anlaufstelle:

Di 14.00-18.00 Uhr

und Do 16.00-20.00 Uhr

und Mi 10-12 Uhr telefonische Beratung.